

Bern, 3. Dezember 2020

Liebe Etoile-Vereinsmitglieder und Kulturinteressierte

Während ich diese Zeilen schreibe, scheint draussen die November-Sonne, ein stahlblauer Himmel sorgt für gute Laune und auf dem Balkon erfreuen mich die letzten Blüten, als hätte es noch nie einen Frost gegeben. Kaum vorstellbar, dass in wenigen Tagen der Samichlaus durch die Wälder streift und Weihnachten schon so nah ist.

Die diesjährige Advents- und Weihnachtszeit wird anders sein als alle anderen zuvor. Wir werden uns sorgfältig überlegen, wo wir welche Menschen treffen. Wir werden entgegen lieber Gewohnheiten mehr Zeit alleine verbringen. Umso wichtiger ist es, sich an humorvollen und tiefgründigen Geschichten zu erfreuen oder ein schönes Konzert ab CD zu hören, welches Hoffnung gibt auf ein baldiges Ende der Corona-Pandemie.

Ich wünsche allen Etoiles von ganzem Herzen eine friedliche und lichtvolle Adventszeit und wie immer allerbeste Gesundheit!

Herzliche Grüsse

Bea König  
Kulturvermittlung Verein Etoile

P.S. Sämtliche Kulturbriefe (auch die bisher versandten) sind telefonisch unter 031 388 50 05 bestellbar und auf der Website des Vereins Etoile unter diesem Link einsehbar: <https://www.verein-etoile.ch/downloads/>

---

### ZUM SAMICHLAUS

Samichlaus, lueg uf e Tisch  
S'chline Chertzli wo dört isch  
Lüchtet nume wäge dir  
Du und ig, und alli mir  
Fröien'is, dass Chlouszyt isch  
U ds'chline Chertzli uf em Tisch  
Seit, dass gli gli Wiehnacht isch

### CD-TIPP: DAS KONZERT – NOVEMBER 1989

Das legendäre Mauerfall-Konzert kann auch in der heutigen Covid-Zeit Mut machen: Daniel Barenboim und die Berliner Philharmoniker spielten am 12. November 1989 das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur und die Symphonie Nr. 7 A-Dur, op. 92 von Ludwig van Beethoven speziell für DDR-Besucher\*innen in der Philharmonie. Ein grosses Hörerlebnis!

«Das Konzert – November 1989», Sony Classical ASIN B00002629M, zu bestellen bei tonträger music&more, Schweizerhofpassage, Telefon 031 312 43 43
--

## ADVENTSGESCHICHTE: DAS MÄDCHEN UND DER ENGEL

Ein Mädchen kennt einen Engel, einen gewöhnlichen Engel, blond und mit zwei Flügeln, von denen der eine schön und ganz, der andere ziemlich zerzaust ist. Er fliegt aber ohne Mühe weit in der Welt herum. Als das Mädchen mit seiner Familie nach Kreta ging, flog er mit und landete mit einer kleinen Verspätung auf dem Flugplatz von Heraklion. Er kann also überall hin, nur der Himmel ist ihm vermutlich zu weit.

Vor Jahren, als das Mädchen noch klein und unbesonnen war, lief es im Spiel direkt vor ein Auto. Der Engel riss es im allerletzten Moment noch von der Strasse zurück. Dabei renkte er ihm einen Arm aus. Seither ist der Engel ein Freund der Familie. Er kommt meistens am Freitag, denn er ist Vegetarier. Am Freitag gibt es Fruchtekuchen.

Als man die sterbende Grossmutter des Mädchens besuchen ging, nahm man den Engel mit. Er sollte ihr etwas über den Himmel erzählen. Lange sass er schweigend auf der Bettkante. Der Himmel ist eben ganz anders, sagte er dann.

Was ist anders? fragte das Mädchen.

Der Engel sah verwirrt aus. Die Grossmutter sagte: Der Himmel hat keinen Boden.

Keinen Boden, wiederholte der Engel. Und es ist, als würde man mit den Ohren sehen und mit der Nase hören.

Die Grossmutter nickte lange. Sie hatte die alten Hände auf die Bettdecke gelegt.

Das Mädchen hielt die Augen geschlossen und bewegte die Nasenflügel.

In der Stube war es vollkommen still.

Die Grossmutter hatte unterdessen aufgehört zu atmen.

Das Mädchen weinte, dann auch die Mutter.

Aus den Augen des Engels tropften grosse, regenbogenfarbene Tränen.

Wenn man ihn etwas fragte, erschrak er immer ein wenig. Er war oft in tiefen Gedanken. Das Mädchen behielt deshalb viele Fragen für sich. Es fragte zum Beispiel nicht, ob die jungen Engel, wie eine Freundin behauptete, aus Eiern ausschlüpfen. Ob es Engelinnen gab, die diese Eier legten. Und wohin sie sie legten, ob einfach auf eine Wolke.

Manchmal berichtete der Engel von sich aus über Gott und die Heiligen. Er redete dann auf einmal sehr viel, sagte aber nichts, was man nicht aus der Bibel schon wusste.

So verging ein Jahr um das andere. Das Mädchen wurde älter, und Mutter und Vater wurden alt. Jung blieb nur der Engel.

Eigentlich hatte das Mädchen ihn heiraten wollen. Willst du mein Mann sein?

Der Engel wusste nicht recht. Er wollte es sich überlegen.

Küsse mich, sagte das Mädchen! Der Engel küsste es.

Mir wird schwindlig bis in die Seele hinein. Noch einmal bitte, seufzte das Mädchen. Es holte tief Luft wie vor dem Tauchen.

Der Engel war nicht so begeistert. Er war eher traurig und schaute den Wolken nach.

So kam es, dass das Mädchen einen anderen nahm, einen Studenten, der tagelang küssen mochte. Doch ob sie sich küssten oder nicht küssten, sie wurden älter dabei. Der Engel sah schon aus wie der jüngere Bruder des Mädchens oder wie der ältere Bruder der Kinder, die das Mädchen und der Student unterdessen bekommen hatten.

Die Kinder trösteten den Engel, wenn er traurig war: Du kannst unser Schutzengel sein. Sie kletterten auf Brückengeländer und liessen sich fallen, damit er sie retten konnte. Sie verirrteten sich abends im Wald, und der Engel zeigte ihnen den Heimweg.

Heute sind auch diese Kinder erwachsen. Das Mädchen und der Student haben schon graue Haare, und Mutter und Vater des Mädchens sind uralte. Nur der Engel sieht aus wie immer, ein blonder junger Mann, Liebhaber von Fruchtekuchen, dem der Himmel zu fern ist.

«Als die Welt noch jung war» Jürg Schubiger, ISBN 3 407 78393 0 ca. CHF 25, zu bestellen z.B. bei Buchhandlung zum Zytglogge, Telefon 031 311 30 81
--

**P.S.: DOCH NOCH EINE KONZERTÜBERRASCHUNG!** Die Pauluskirche lädt ein zu einem Weihnachtskonzert «Midwinter» mit dem Vocalensemble «les Voc-à-Lises» und der Organistin Lee Stalder am Sonntag, 20. Dezember 2020, 17.00 Uhr; Reservationen: 077 457 12 42 (Maskenpflicht)